

Referent/innen

Agbodan, Tété
missio Aachen

Ertl, Dr. Verena
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Bielefeld,
Abteilung Psychologie, Klinische Psychologie und
Psychotherapie, Bielefeld

Galbiatti, Mirella
Theaterpädagogin am Theater der Unterdrückten, Berlin

Hauck, Dieter E.
Dipl.-Sozialarbeiter, Sozialtherapeut, Suchtberatungsstelle
der Diakonie Ruhr-Hellweg e.V., Soest

Hügel, Volker Maria
Dipl.-Sozialarbeiter, Gemeinnützige Gesellschaft
zur Unterstützung Asylsuchender e.V. (GGUA),
Mitglied des Vorstands der Bundesarbeitsgemeinschaft
PRO ASYL, Münster

Leidgens, Eike
Psychologische Beratung, Therapiezentrum
für Überlebende von Folter und Krieg,
Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum e.V.

Sarrazin, Doris
Leiterin der LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Schaffranek, Jürgen
Dipl.-Sozialpädagoge, Gangway e.V., Projekt Transit
und Theaterprojekt Hermes, Berlin

Tagungsort

LWL-Landeshaus
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48147 Münster

Teilnehmerbeitrag

65,00 Euro / 25,00 Euro für Studierende
und Arbeitslose
Der Teilnahmebeitrag wird nach
Rechnungserhalt sofort fällig.

Zielgruppe

Fachkräfte, Leitungen und Trägervertreter/
innen aus den ambulanten und stationären
Arbeitsfeldern der Drogen- und Suchthilfe,
Gesundheitswesen, Justiz, Kostenträger und
angrenzenden Arbeitsfeldern.

Anmeldung

Anmeldung per Postkarte bis 01.11.2015
(Anmeldeschluss)
Ca. zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn
erhalten Sie eine Teilnahmezusage inkl.
Rechnung mit allen notwendigen Informationen.

Kontakt

Alexandra Vogelsang
Tel: 0251 591-3838
E-Mail: alexandra.vogelsang@lwl.org

Jörg Körner
Tel: 0251 591-5538
E-Mail: joerg.koerner@lwl.org



Flucht – Trauma – Sucht
Was erwartet die Suchthilfe?

33. Jahrestagung der
LWL-Koordinationsstelle Sucht

25. November 2015
Münster

„Flucht – Trauma – Sucht“ Was erwartet die Suchthilfe?

Krieg, Diskriminierung, Gewalt und Verfolgung sowie wirtschaftliche und soziale Perspektivlosigkeit führen dazu, dass sich immer mehr Menschen auf eine oft lebensbedrohliche Flucht begeben. Vor allem aus den Krisenregionen in Afrika und dem Nahen Osten versuchen viele über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen – oft verlieren sie dabei ihr Leben. 2010 kamen noch rund 10.000 Menschen auf der Flucht über das Mittelmeer nach Europa, 2014 waren es bereits 218.000 und für 2015 rechnet die EU-Grenzschutzagentur Frontex mit 500.000 bis zu einer Million.

Nach der Flucht ist das Erlebte für viele nur schwer zu verarbeiten. Traumatische Erlebnisse in der Heimat und auf der Flucht, der Verlust der Familie, von Freunden, allem Vertrauten sowie eine ungewisse Zukunft in einem fremden Land, eine fremde Sprache und Kultur müssen bewältigt werden.

Der Zusammenhang zwischen einer Traumatisierung und einer Suchterkrankung ist lange bekannt. Aber was passiert bei mehrfacher Traumatisierung? Die Erfahrung in der Arbeit mit Flüchtlingen zeigt, dass die besonders belastende Lebenssituation dieser Menschen auch eine Suchterkrankung fördern kann. Unsere Erfahrungen aus EU-Projekten weisen darauf hin, dass besonders junge Männer, die ihr Land ohne ihre Familie verlassen mussten, gefährdet sind.

Das professionelle Suchthilfesystem steht im Umgang mit Flüchtlingen vor besonderen Herausforderungen: Sprachbarrieren, ein kulturell bedingt unterschiedliches Krankheitsverständnis, ein für die Betroffenen unbekanntes, komplexes Gesundheitssystem und viele existenzielle Probleme überlagern Suchtprobleme und erschweren effektive Hilfe. Schon aus Flüchtlingslagern mehrten sich Hinweise, dass bereits dort Drogen konsumiert werden.

Wie kann die Suchthilfe in diesen Fällen helfen? Wie können Betroffene erreicht werden? Wie können die Helferinnen und Helfer, die täglich mit Flüchtlingen arbeiten, unterstützt werden? Welche Rechtsansprüche bestehen während eines Asylverfahrens? Was können und sollen Suchthilfeeinrichtungen tun?

Wir möchten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven mit Ihnen in den Blick nehmen und Impulse für Ihre Arbeit vor Ort geben. Eine ergänzende Erfahrung bietet der missio-Truck, der mit seiner Ausstellung für die Ausnahmesituation Flucht sensibilisiert.

Gerne begrüßen wir Sie bei der 33. Jahrestagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht in Münster.

Birgit Westers
Landesrätin
LWL-Landesjugendamt, Schulen
und Koordinationsstelle Sucht

Doris Sarrazin
LWL-Koordinationsstelle Sucht

Programm Mittwoch, 25.11.2015

09:30 Uhr : Anmeldung / Stehkafee

10:00 Uhr : **Begrüßung**
Birgit Westers, Münster

10:15 Uhr : **Neue Flüchtlingsaufkommen in NRW,
neue Aufgaben und Kooperationen
für die Suchthilfe?**
Eike Leidgens, Bochum

11:15 Uhr : Pause

11:30 Uhr : **Ein internationaler Blick auf die Situation**
Erfahrungen und Good Practices
Verena Ertl, Bielefeld

12:15 Uhr : **Forumtheater**
„Flüchtlinge in der Suchthilfe“
Mirella Galbiatti, Berlin
Jürgen Schaffranek, Berlin

12:45 Uhr : Mittagspause

13:45 Uhr : **Flüchtlinge mit Suchtproblemen –
Rechtsansprüche, Finanzierung, Hilfen**
Volker Maria Hügel, Münster

14:30 Uhr : **Arbeitsgruppen**

AG 1
Rechtsansprüche von Flüchtlingen
Volker Maria Hügel, Münster

AG 2
**Diversity Training – Interkultureller
Ansatz der Suchthilfe**
Jürgen Schaffranek, Berlin

AG 3
Trauma-Arbeit mit Flüchtlingen
Verena Ertl, Bielefeld

AG 4
„Wir fangen nicht von vorne an...“
Erfahrungen zur Suchtprävention
mit Flüchtlingen und Asylbewerbern
Dieter E. Hauck, Soest
Doris Sarrazin, Münster

AG 5
**„Pack dein Leben zusammen!“ –
eine Flucht spürbar erfahren**
Der missio-Truck
Agbodan, Tété, Münster

16:00 Uhr : **Ende**

LWL-Koordinationsstelle Sucht
Frau Elisabeth Rocklage
Warendorfer Str. 27

48145 Münster

Anmeldung

Anmeldung

Name, Vorname _____

Beruf _____

Dienststelle/Organisation _____

Adresse der Dienststelle _____

PLZ, Ort _____

Telefon/Telefax _____

E-Mail _____

Anmeldung

Zur 33. Jahrestagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht am 25.11.15 melde ich mich verbindlich an.
Ich interessiere mich für (*bitte ankreuzen*):

- AG 1** Rechtsansprüche von Flüchtlingen
- AG 2** Diversity Training – Interkultureller Ansatz der Suchthilfe
- AG 3** Trauma-Arbeit mit Flüchtlingen
- AG 4** „Wir fangen nicht von vorne an...“ – Erfahrungen zur Suchtprävention
- AG 5** „Pack dein Leben zusammen!“ – eine Flucht spürbar erfahren

Alternativ interessiert mich **AG 1** **AG 2** **AG 3** **AG 4** **AG 5**

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Bei einer Absage nach Ablauf der Anmeldefrist (01.11.2015) bleibt der Tagungsbeitrag fällig. Mir ist bekannt, dass meine Daten für die Tagungsorganisation gespeichert werden. Während der Veranstaltung werden Bildaufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit gemacht. Mit meiner Anmeldung erkläre ich mich mit der Veröffentlichung einverstanden.